

sahen, war entsetzlich für mich; noch entsetzlicher aber war die bald darauf erfolgte Stille, die mich nur zu sehr ahnden ließ, welches Schicksal unsere Gefährten betroffen. —

Den 1. Juli des Morgens 6 Uhr waren genug Truppen an das Land gebracht, um das kleine Fort Marabou anzugreifen und wegzunehmen. Den 2. wurde das Meer ruhiger, wir rückten zur See der Stadt näher, eben so wie unsere Soldaten zu Lande näher rückten. Am Mittag standen sie unter den Mauern von Alexandrien. Die Stadt leistete hartnäckigen Widerstand, der Türkische Commandant Korain war ein beherzter Mann, seine Leute wehrten sich tapfer, sie mußten alle niedergehauen werden. Drei Generale von uns: Kleber, Menou, Lescale, wurden verwundet und wir verloren 200 Mann; allein die Mauern wurden erstiegen und die Stadt war unser. —

Unterdessen hatten wir unser Schiff in den alten Hafen bugsiert und fuhren in dem Boote an das Land. Niemand war da, uns zu empfangen oder uns abzuhalten; kaum vermochten wir einige Bettler, die gemächlich mit untergeschlagenen Füßen auf der Erde saßen, zu bewegen, uns nach dem Hauptquartier zu führen. Die Häuser waren geschlossen, die Einwohner entflohen, denn sie glaubten, daß wir, nach Türkischer Gewohnheit, in der eroberten Stadt alles niedersäbeln würden. Für uns war alles neu; der Boden, die Form der Häuser, die Gesichter, die Kleidungen, die Sprache. Mein Weg führte mich zuerst über den Kirchhof, der mit unzähligen Grabmälern von weißem Marmor auf einem weißen Sandboden bedeckt war. Einige abgehärmte Frauen, mit zerrissenen, herabhängenden Kleidern, irrten wie Gespenster darüber hin, und die Stille dieser Einsamkeit wurde nur durch das Geschrei einiger Todtenvögel gestört. Von hier traten wir in die engen und verlassenen Straßen. Nichts erinnerte mich in dieser melancholischen Stadt an die Heiterkeit Europas, als das Geschrei der Sperlinge. Den Hund erkannte ich fast nicht wieder; er, der bei uns für den muntersten und treuesten Freund und Gefährten des Menschen gilt, ist hier finster und knurrig, kennt selbst seinen Herrn nicht und frisst dessen Leichnam auf, während wir Beispiele haben, daß bei uns Hunde auf den Gräbern ihrer Herrn aus Liebe zu ihnen verhungert sind. —

Gleich den ersten Abend brachten mich die Hunde von Alexandrien in große Verlegenheit. Da ich bei dem ersten Aussteigen an das Land mich nicht mit reiner Wäsche versehen hatte, nahm ich eine kleine Türkische Barke, um nach meinem Schiff vor dem Hafen zu fahren. Das Schiff, auf welches ich losgesteuert war, war nicht das rechte, man wies mich weiter und ohne daß ich